

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Gratisthefte: Kaffee-
Mutter. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. L. Binto in Ransbach
Kaufmann Bräumann in Wipperf
in der Expedition in Selters.

Inseratengebühr 15 Pfg.
als kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Käßlermann in Söhr.

No. 120

Veranstalter Nr. 90,
Söhr.

Söhr, Dienstag, den 12. Oktober 1915.

39. Jahrgang

Provinzielles und Vermischtes.

Versteigerung von in Frankreich requirierten Fohlen.
Landwirtschaftskammer läßt am Mittwoch, den 13. Oktbr.,
mittags 11 Uhr, in Oberursel, beim Gasthaus zur Rose
am Donnerstag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr,
dem Exerzierplatz der Artilleriekaserne in Wiesbaden eine
große Anzahl zwei- bis dreijähriger in Frankreich requi-
rierter Fohlen an hiesige Landwirte öffentlich versteigern.
In der ersten Linie werden die Landwirte berücksichtigt, die ihre
Fohlen an die Militärverwaltung abgegeben haben und die
bis jetzt noch keinen Ersatz beschaffen konnten.

— Sinken der Schweinepreise. Wie aus Köln ge-
teilt wird, wies der dortige Viehmarkt dieser Tage den
stärksten Auftrieb in diesem Jahre auf. Der Schweinepreis
stieg wiederum, und zwar um vier Pfennig für das Pfund
Lebendgewicht. Auch die Großschweine zeigten Neigung zum
Steigen. Die Fettpreise zeigten dagegen eine auffallende
Senkung, und zwar nur durch die alte Unvernunft des
Winklers, auf Vorrat zu kaufen.

Hagenburg, 7. Okt. Bisher hatte die Stadt
Hagenburg eigene Bestimmungen über die Regelung des Brot-
preises. Jetzt sind diese aufgehoben, und es gelten auch
die Bestimmungen für den Kreis. Damit ist auch für
das Brot billiger geworden, das bisher teurer war, als
im Lande.

Limburg, 7. Okt. Für Liebesgaben für die deutschen
Gefangenen in Rußland sind hier 3200 Mark gesammelt
worden.

Diez, 8. Okt. Heute nachmittag wurden durch die
Landwehr zwei Feldgrauen schwer geschlossen durch die
nach dem Zuchthause geführt, was hier natürlich einiges
erregte. Die Sache hat aber einen ganz originellen
Grund. Zwei Strafgefangene im hiesigen Zuchthause,
in der Schneiderei beschäftigt waren, und fleißig selbstge-
webene nähten, hatten sich auf Feldgrau einen Fluchtplan
ausgelegt und auch glücklich durchgeführt. Es war ihnen
gelingen, sich vollständig selbstgrau einzukleiden und gestern
durch die Wäsche der Strafanstalt, die nur schwach
überwachte Fenster hat, „auszureden“. Die neuen Kriegs-
gefangenen nahmen nun sofort einen kräftigen Anlauf, um
dies fortzusetzen; die Polizei war ihnen aber auch
auf den Fersen, und schon in Laurenburg an der Bahn
wurde die Herrlichkeit ein vorzeitiges Ende. — Etwas mehr
bei der Flucht hatte ein Sträfling, der bei einem
Kameraden in Holzheim einwischen konnte. Da er
Sträflingskleider trägt, wird er über kurz oder lang
wieder der Polizei in die Hände fallen.

Dresden, 7. Okt. Auf einem Morgenritt des Königs
Sachsen heute früh nach Altenburg (Erzgebirge) er-
reichte der König im Dicksicht zwei verdächtige Gestalten. Er
sah sich ihnen und redete sie in russischer Sprache an;
antworteten wieder russisch. Im weiteren Gespräch stellte
sich heraus, daß es sich um zwei Flüchtlinge aus einem
Gefangenenlager handelte. Der König veranlaßte ihre
Verhaftung.

Berlin, 28. Sept. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet:
Ein großer Eisenhüttenwerk Donawitz in Steiermark
wurde durch Versagen einer Kranbremse 5 Arbeiter in einer
Grube von flüssigem Eisen verschüttet. 2 wurden als
tote Leichen gefunden, ein dritter starb unter entsetzlichen
Qualen erst nach 2 Stunden, 2 weitere wurden schwer
verletzt.

Die Regelung der Kartoffelfrage.

Der Bundesrat hat nunmehr die endgültigen Beschlüsse
über die Maßnahmen gefaßt, durch die die Versorgung der
Bevölkerung für den kommenden Winter sichergestellt werden
soll. Die Organisation, die dafür ins Leben gerufen wird,
soll sich derjenigen für die Brotversorgung an, mit der
eine Reichskartoffelstelle als Zentralinstanz, ebenso
mit der Uebertragung der Hauptaufgaben an die Ge-
meinden. Wir heben als das Wichtigste zwei Punkte heraus.
1. Die Preisfrage ist so geregelt, daß die minderbe-
teiligten Bevölkerung dieses wichtigsten Nahrungsmittel zu er-
höhten Preisen erhalten soll. Es wird ein Grundpreis
für die Beschaffung der Kartoffeln beim Produzenten festge-
setzt. In den östlichen Provinzen Preußens und in den
anderen Bundesstaaten 2,75 Mark pro Zentner beträgt
in den anderen Landesanteilen bis zu 3,05 Mark pro
Zentner ansteigt. Das zweite, nicht viel weniger wichtige
ist, daß auch die für die menschliche Ernährung not-
wendigen Mengen sichergestellt werden. Das geschieht durch
Bestimmung des § 7, wonach alle Kartoffelerzeuger mit
einer 10 Hektar Kartoffel-Anbaufläche verpflichtet sind,

10 Prozent ihrer Kartoffelerzeugung, und zwar in Speise-
kartoffeln, zur Verfügung der Kommunalverbände zu halten;
die Ablieferung hat auf dem Wege freihändigen Verkaufs
oder, wo das nicht gelingen sollte, auf dem Wege der Ent-
eignung zu erfolgen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Oktbr.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez-Neuville in der Champagne
nördlich Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenkämpfe
abgewiesen.

Unsere Kampfflugzeuge erzielten gestern 4 feindliche
Flugzeuge. Ein englischer Krieger stürzte östlich von Poper-
inghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Jemel-
mann ein englisches Kampfflugzeug aus 4000 Meter Höhe
nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit
4 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme Py und
auf den Maasböden bei Hattonchâtel ein französischer Kampf-
boppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Wir hielten ein
beobachteter Flugzeug südlich des Pfisterwalbes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Vor Danaburg und nördlich von Wismar sind russische
Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon
heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Östlich von Baranowitsch wurde ein schwacher feind-
licher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Kusinen

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kachula-
Wola ist der Gegner weiter über den Abschnitt der Begli
minimaja-Wisnolucha geworfen.

Bei Jegeritz sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen.
Nördlich von Bilska-Wola ist der Feind vertrieben.
Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut
starke feindliche Angriffe ab.

Deutsche Truppen nahmen die Höhen südlich von Stabki
(am Sereth), 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol und
schlugen 3 aus dem Walde von Stabki angeführte russische
Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickelten sich weitere Kämpfe.
Auf der Front zwischen Sabal und Gradiska ist der
Donau-Übergang vollendet.

Östlich von Velgrad sind die Höhen zwischen Zarkowo
und Mirijewo erobert.

Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anatena-
stellung im Donaubogen von Ram wurde erklammert. Weiter
unterhalb von Orsova fanden stellenweise Artilleriekämpfe
statt. Deutsche Truppen machten bisher 14 Offiziere,
1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze
(darunter 2 schwere), sowie 5 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

WTB Wien, 11. Okt. Amtlich wird verlautbart:
Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen
und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren
südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen
wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Belky-Brano
erklärten. — Im Raume von Semendria—Pozarevac ge-
wannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals bedeutend
an Raum. — Bei der Einnahme von Belgrad fielen unsern
Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, 1 Schein-
werfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegs-
material in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600

Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen
Verluste des Gegners sind sehr groß. — Die Donauflottille
hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Luftangriff auf Riga.

WTB Berlin, 11. Okt. Amtlich. Wie wir von
zuständiger Stelle erfahren, besetzte am 10. Oktober ein
Marine-Flugzeug auf einer Erkundungsfahrt den Bahnhof
Riga mit 10 Bomben. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach
seinem Stützpunkte zurückgekehrt.

Unterseeboot-Erfolge im Mittelmeer.

Konstantinopel, 8. Okt. Die deutschen Unterseeboote
im Mittelmeere entfalteten in den letzten Tagen eine be-
sonders erfolgreiche Tätigkeit. Sie versenkten einen englischen
etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der ver-
senkten „Arabia“, dessen Name noch nicht ermittelt ist. Bei
Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Craiton“ und
der französische Dampfer „Margarete“ torpediert.

Athien, 10. Okt. In den Entente-Kreisen herrscht
große Beunruhigung über die Verfestung zahlreicher Schiffe
im östlichen Mittelmeer durch U-Boote der Mittelmächte.
Allein in den letzten 14 Tagen sind folgende Schiffe als
verloren gemeldet: Englische: „Deribia“ (4944 Tonnen),
„Burrfield“ (4037 Tonnen), „Sileraish“ (3753 Tonnen),
„Scarby“ (3658 Tonnen) und ein Motorprahm von
30 Tonnen; französische: „Provincia“ (3523 Tonnen),
„Antoine“ (Tonnengehalt fehlt), „Marguerite“ (3800 Tonnen)
und „Admiral Hamelin“ (5051 Tonnen). Außerdem wurden
ein französisches Truppentransportschiff und ein unbekannter
Transportdampfer versenkt. Zahlreiche Zerstörer der Entente-
mächte suchen fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die
dort vermuteten Stützpunkte der U-Boote zu finden.

Berlin, 11. Okt. Der englische Dampfer „Triefte“,
1512 Tonnen groß, ist bei Kithera von einem Unterseeboot
versenkt worden.

Es will's keiner gewesen sein.

Lugano, 11. Okt. Der „Secolo“ meldet aus Paris,
der Minister des Äußern Delcassé trete zurück, weil er ein
entschiedener Gegner der Landung in Saloniki sei. Auch
England habe sich nur widerstrebend zur Verletzung der
griechischen Neutralität entschlossen.

Blockade der bulgarischen Küste.

Gent, 11. Okt. Laut einer Athener Meldung berichten
Kapitäne von Segelschiffen, daß ein starkes englisches Ge-
schwader seit zwei Tagen Debaragisch und die bulgarischen
Küsten blockiert.

Ein russischer Kreuzer gesunken.

Röln, 12. Okt. Schweizer Blätter berichten der
„Röln. Ztg.“ zufolge aus Petersburg: Private Todesanzeigen
in der „Nowoje Wremja“ melden den Verlust eines russischen
Kreuzers mit dem gesamten Offizierskorps in der Ostsee.

WTB Petersburg, 10. Okt. (Nicht amtlich.)
„Njetsch“ meldet: Ein U-Boot des Jaren beruht den gesamten
Landsturm 1. Klasse, sowie die fünf ersten Jahrgänge der
zweiten Klasse zum 29. Oktober (alten Stils) ein.



ist Kriegs-Kornfrank auch das Kaffeegetränk
für Kranke und Kinder. Mit dem angenehmen
kaffeeähnlichen Geschmack und seiner Be-
kömmlichkeit verbindet Kriegs-Kornfrank
noch den Vorzug der Billigkeit. Kriegs-
Kornfrank ist überall zu haben. Ganzes
Paket 50 Pfennig, halbes Paket 26 Pfennig.


Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 55 Pfg. Überall zu haben.

Wie es kam.

Herr Hamilton aus England, der sich sehnlich den ein wenig überraschten Griechen als der neueste „Retter Serbiens“ präsentierte.

der Kba Li-General,

der auf Gallipoli bereits starke Enttäuschungen erlebt, kam nach Saloniki in der frühlichen Geliebtheit, offene Türen und weitgeöffnete Arme zu finden, denn Venizelos hatte schon lange vorher in London und Paris versichern lassen, daß er zwar die brutale Vergewaltigung der griechischen Neutralität in einem faulen Papierprotest hinarbeiten und zur Kenntnis nehmen, im übrigen aber die Balkangeschäfte des Viererbandes nach Kräften fördern werde.

Ueber Nacht

Indessen hat das Blättlein sich gewendet: In Athen griff der König mit entschlossener Hand dem Rad des Schicksals in die Speichen, in Sofia reifte der Entschluß, dem nationalen Interesse alle anderen Rücksichten zu opfern, zu starker Tat, und aus Putarek hört die Allianz der Grey und Delcassé die wenig erbauliche Kunde, daß Rumänien auch fernhin diejenigen Wege zu wandeln gedenkt, die die kluge und besonnene Rücksichtnahme auf die gegebenen Verhältnisse ihm zuweist.

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vergleicht man die außerordentlichen Anstrengungen, die die Franzosen auch diesmal wieder machten, mit dem mehr als mageren Gewinn, den sie erzielten, so ist es vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Offensive in der Champagne sich bereits erschöpft habe.

Große Wucht.

Schon mehr als 200 000 Mann sind vor unseren Stellungen und in unseren Gräben niedergeschlagen und zusammengepöckelt worden; Millionen von Granaten haben unsere Werke gewölbt, und ein Dorian von unerhörter Wucht stürmt schon seit zwei Wochen gegen unsere Westfront an.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Wenn die Entente nicht mindestens 300—400 000 Mann aufbringen kann — und das dürfte ihr gerade jetzt außerordentlich schwer fallen — so wird ihr Expeditionsheer nur mit schwachen Kräften auf den Kampfplätzen in Mazedonien oder an anderer Stelle eintreffen, denn die Sicherung der riesigen Stappenlinien würde wohl die Hälfte der Armeen festlegen.

Rußlands Werk.

Obwohl die Entente erklären läßt, daß sie in bezug auf die Behandlung der Balkanprobleme völlig einig sei, hat man doch guten Grund zu der Annahme, daß es wieder die Drohung mit einem russischen Sonderfrieden gewesen ist, die England und Frankreich gezwungen hat, der russischen Forderung nach einem Abbruch der Beziehungen zu Bulgarien zu entsprechen.

Ausgeschaltet.

Italien mußte bei der Landung in Saloniki unbeteiligt bleiben, einmal, weil die italienische Regierung gegen eine weitere Zersplitterung der Kräfte ist, und dann auch, weil das Erscheinen italienischer Soldaten auf griechischem Boden in Griechenland Erregung hervorgerufen hätte.

Böllerisch lacht.

Der mazedonische Boden wird vielleicht in kurzer Zeit der Schauplatz einer Völlerischlacht sein, deren Folgen entscheidender sein werden als selbst diejenigen der Völlerischlacht bei Leipzig.

Der Reil.

der den Westen und den Osten Europas auseinanderdrängt, soll vollends durchgetrieben werden. Was Rußland in langfristiger Arbeit erstrebt hat, indem es wühlte und kämpfte, um den Sperriegel vom Schwarzen Meer zur Wlwa zwischen die Mächte des europäischen Zentrums und das türkische Reich zu zwingen, ist nun, wenn deutsch-österreichisch-ungarische Armeen reißend unter dem Oberbefehl eines bewährten Führers die Schranke nieder und schaffen sich freie Bahn zu ihren Freunden im Südosten. (Cfr. Vln.)

Verbotener Weg.

14

„Mich wundert, daß du es wagst; Man, ich meine und Herr Pierrepont behauptet sogar, das Pferd sei nicht sicher.“

„Das ist Unsichtssache.“

„Om, ich weiß doch nicht, ob du Flug daran tust, es so leicht zu nehmen; ich rite ein Damenpferd, welches Herr Pierrepont mir ausgesucht hat, es ist sehr angenehm, einen zuverlässigen Rekapier zu haben.“

„Reitest du nur mit bis zum Versammlungsort im Walde oder gedenkst du dich an der Fuchsheide zu beteiligen, Blanche?“

„Wie du fragst, Elly, du weißt doch, daß ich stets die Fuchsheide mitmache, während du es bisher nie getan hast, wie wirst du denn es heute halten?“

„Ich weiß es noch nicht, je nachdem.“

„Ach, das soll wohl heißen, je nachdem wie du mit „Waldkönig“ fertig wirst?“

„Doch Elly antwortest konstant, trat Herr Pierrepont auf Blanche zu und sagte:

„Soeben wird Ihr Pferd vorgeführt, Fräulein Wilson“, worauf Blanche hinauseilte.

Herr Pierrepont näherte sich Elly und fragte ruhig:

„Wie ist's, Fräulein Elly, wollen Sie doch nicht lieber „Beda“ reiten?“

Sein Blick war so bestimmt und sorgenvoll, daß Elly schwankend ward; aber nein, weshalb einer Loune nachgeben? Zudem schien er ja schon mit Blanche einig

? Warnung. (Cfr. Vln.) Unter Hinweis auf die inzwischen erfolgte Regelung der Kartoffelversorgung warnt der Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Stregerwald (Köln), davor, höhere Preise als 3,50 Mark für den Zentner frei Keller für gute Speisefertigstellen zu bezahlen, und für den Fall, daß zu diesem Preis gute Kartoffeln nicht zu erhalten sind, mit der Einstellung des Gesamtbedarfes noch so lange zu warten, bis die endgültigen Beschlüsse des Bundesrates zur Kartoffelversorgung veröffentlicht sind.

! Propaganda. (Cfr. Vln.) Die englischen Blätter bringen weitere Einzelheiten über die neugegründete große Werbungspropaganda. „Daily News“ teilen mit, die Werbungsagenten in London hätten in den letzten Wochen über 150 000 Karten zugesandt bekommen, welche genaue Angaben über die Männer im dienstpflichtigen Alter enthalten. Alle diese Männer würden persönlich von den Werbeagenten besucht werden. Zunächst würde die Heeresverwaltung an jeden einzelnen dieser Männer schreiben, daß sie ihre Gründe angeben, weshalb sie bisher noch nicht in das Heer eingetreten seien.

? Marketen der. Selbst in unseren Zeiten der Gulaschkanonen und fahrbaren Kaffeeläden ist der zu allen Kriegzeiten beliebte Beruf des Marketen der noch keineswegs ausgestorben, das lehrt die Tatsache, daß sich unsere Gerichte schon mit der rechtlichen Stellung eines Marketen der im jetzigen Kriege beschäftigen müssen. Ein Gewerbetreibender J., der als Marketen der beim 6. Armeekorps zugelassen war, beantragte die Aussetzung eines gegen ihn schwebenden Prozesses, weil er sich „im Felde“ befinde. Das Amtsgericht gab diesem Verlangen auch statt, das Berliner Landgericht 2 ordnete jedoch durch Beschluß die Fortsetzung des Verfahrens an, indem es J. nicht als „Kriegsteilnehmer“ im Sinne des Paragraph 2 des Kriegsgezetzes vom 2. August 1914 ansah. Jemand, der lediglich des Erwerbes halber sich freiwillig einem mobilen Truppenteil anschließe, gehöre, so heißt es begründend, nicht zu denjenigen Personen, die vermöge ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufes als zu einem mobilen Truppenteil gehörig gerechnet werden könnten.

Keine Soldatengamaschen.

Gegen Gamaschen zum Anzug der Soldaten wendet sich eine bemerkenswerte Verfügung des Kriegsministeriums. Jeder wie Widalgamaschen sieht man jetzt viel bei unseren Krieger. Die Lederamaschen werden von der Industrie meist Alarngamaschen genannt, weil sie schneller angelegt werden können. Die Heeresverwaltung und die vorgesetzten Dienststellen mußten aber das Tragen dieser Gamaschen für Mannschaften verbieten. Widalgamaschen sind überhaupt nicht in der Armee eingeführt. Es ist dies auch zunächst nicht beabsichtigt. Die Nachteile überwiegen die scheinbaren Vorteile recht erheblich. Bei Kälte und Frost sind die Widalgamaschen sogar sehr gefährlich. Die naßgewordene Wunde zieht sich zusammen und hemmt den Blutumlauf. Bei Frost kommt dazu die sogenannte Fußgangrüne, und das Bein ist verloren. Widalgamaschen verhindern auch jede Lüftung des Fußes, besonders bei warmer Witterung. Schon die Bezeichnung der Lederamaschen als Alarngamaschen zeigt, daß die Widalgamaschen nur mit großem Aufwand an Zeit und Mühe anzulegen sind. Aber auch die Lederamaschen empfehlen sich nicht zu Schnürstiefeln. Sie sind nur schwer anzuziehen, besonders im Dunkeln und mit frierenden Fingern. Sie bieten auch geringen Schutz gegen das Eindringen von Rasse und Schmutz. Diese Erwägung allein schon zeigt die Überlegenheit unserer altbewährten Soldatenstiefel. Auch in diesem Kriege hat sich wieder unser Infanteriestiefel glänzend bewährt. Es liegt nicht die geringste Veranlassung vor, ihn aufzugeben, um so weniger als er weit billiger herzustellen ist als Gamaschen.

Europa.

:: England. (Cfr. Vln.) Die „Times“ meldet, daß die großen Werbeumzüge geringe Ergebnisse hatten. In Leeds meldeten sich 23, in St-Lancashire 149, in Nottingham 123, in Birmingham 96, in Bradford 34 und in Sunderland 22 Freiwillige.

—) England. (Cfr. Vln.) Man klagt über die stets wachsenden Preise für Nahrungsmittel. Die Kohlen hätten derart zugenommen, daß manche Artikel, die früher als Notwendigkeiten betrachtet wurden, nun wie Luxusartikel angesehen würden. Man kommt zu dem Resultat, daß die Zunahme der Preise durchschnittlich 40 Prozent betrage. Dies gelte nicht allein für London, sondern für das ganze Land, denn ein Vergleich mit Manchester zeigt, daß dort die Zustände nicht viel besser seien.

: Frankreich. (Cfr. Vln.) Der französische Ministererrat beschloß, auf Antrag des Kriegsministeriums eine nochmalige Generalmusterung von 27 Jahrgängen.

? Dänemark. (Cfr. Vln.) Die Regierung verbot bis auf weiteres den Verkauf von Schiffen, die in den dänischen Schiffsregister eingetragen sind oder für ein zeitweiliges dänisches Nationalzeugnis ausgestellt worden ist, ans Ausland.

? Italien. (Cfr. Vln.) Die Einführung einer Steuer wurde grundsätzlich beschlossen. Ferner ist die Abschaffung der Prämien des Staatslotos und die Besteuerung der Bezüge der Mitglieder staatlicher Untersuchungsausschüsse geplant.

: Österreich-Ungarn. (Cfr. Vln.) Nach den Aussagen Gefangener haben die Russen für die ostgalizische und bessarabische Front neue größere Verstärkungen aus den Dongebieten herangezogen. Es sind hauptsächlich Kosaken, die förmlich von den Nestern weggeholt und jede weitere Ausbildung in die Front gestellt wurden.

? Montenegro. (Cfr. Vln.) Es erschien vor einigen Tagen der serbische Gesandte in Cetinje beim König Nikolaus in Privataudienz und erbat von ihm, daß tenegrinische Hilfstruppen für die serbische Armee zur Verfügung gestellt würden. Der König lehnte das Gesuch mit der Begründung ab, daß Montenegro keinen einzigen Mann dafür übrig habe. Alle waffenfähigen Montenegriner seien zu 70 (!) Jahren stunden unter den Waffen.

: Türkei. (Cfr. Vln.) Man kann es den Engländern und Franzosen wirklich nicht verdenken, wenn sie die in Gestalt eines Feldzuges gegen Bulgarien bietende Gelegenheit, sich von dem mit schweren Enttäuschungen und schwerer ungeheurer Opfer verbundenen Dardanellen-Unternehmen, mit Anstand zurückzuziehen, mit Freuden ergreifen, denn die Lage ihrer Truppen auf Gallipoli ist geradezu hofflos.

! Vereinigte Staaten. (Cfr. Vln.) Das Kriegsdepartement genehmigte die Wiederherstellung der Kanäle, die den Dampfer, die den Panamakanal infolge der Erdbeben nicht durchfahren konnten.

Aus aller Welt.

: Berlin. (Cfr. Vln.) Wie man erfährt, sind über das Ergebnis der Schulkrankenliste von mehr als 600 Anträgen in Deutschland Anleihenresultate mitgeteilt worden, die jetzt eine Summe von mehr als 15 Millionen Mark ergaben.

! Petersburg. (Cfr. Vln.) 900 Wagen mit Petroleumprodukten sind spurlos verschwunden. Die Repräsentanten der Stadtbehörden werden beauftragt, diese Wagen aufzufinden, die seit dem 1. Mai auf dem Wege waren. Der Ausschuss für Regelung der Brennholzpreise ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Versorgung mit Brennmaterialien in Petersburg, Moskau und Kiew bedrohlich ist.

? Moskau. (Cfr. Vln.) Die „Kosowe Wremja“ berichtet aus Moskau, daß an der Universität keine Vorlesungen mehr stattfinden. In den Straßen vor der Universität ist eine verstärkte Polizeibewachung aufgestellt. Auch der Anstalt für weibliche Kurse und der kaiserlichen technischen Hochschule werden keine Vorlesungen mehr gehalten.

—) Bukarest. Infolge der zahlreichen, in letzter Zeit in Bukarest vorgekommenen Schussverletzungen, welche epidemischen Charakter angenommen haben, und wegen anderer Infektionskrankheiten wurden sämtliche Bukarester Schulen für die Dauer des Monats Oktober geschlossen.

: Moskau. (Cfr. Vln.) Der Moskauer Stadthauptmann verbot den weiteren Zugang von Flüchtlingen nach Moskau, das 900 000 Flüchtlinge beherbergt.

eben erbaut schien über die Aufmerksamkeit, die man ihm widmete.

Mit einem Blick überfah Elly die Situation. „Führen Sie das Pferd auf die andere Seite“, bot sie dem Reitknecht, der die Zügel hielt, so viele Zeichen müssen ja das Pferd aufregen.“

Der Reitknecht gehorchte dem Befehl; die Herren traten beiseite, und nur Herr Cordwell trat auf einen Elly zu dieser heran und hielt sich bereit, dieser bei Aufsteigen zu helfen.

Elly beobachtete das Pferd aufmerksam. Als sie sah, daß es einen Moment ruhig stand, flüsterte sie ihrem Begleiter zu:

„Jetzt schnell“, und im nächsten Augenblick saß sie im Sattel.

„Waldkönig“ erschrak und legte die Ohren zurück; schon hielt Elly den Zügel fest in der Rechten, aber ihren linken Hand und ein scharfer Dieb mit der Reithose zugleich mit einem Rud an der Kinnkette über das Tier, daß es klüger tun werde, sich gutwillig fügen.

Als die Kavalkade fünf Minuten später den Hof verließ, benahm sich „Waldkönig“ so geistig, daß in heller Freude in der frischen Morgenluft dahinschwärmte. Herr Cordwell hielt sich an ihrer Seite und er nicht wenig stolz auf seine Begleiterin.

Das Rendezvous der zahlreichen Jagdgesellschaften einen herrlichen Anblick; die Herren in ihren schwarzen roten Jagdanzügen boten einen malerischen Gegenstand den sämtlichen in den dunklen Reithabits erschienen Damen, und die zum Wald führende Fahrstraße

Kleine Chronik.

großen. Vor Ausbruch des Krieges gab der Schau-
schloß aus Halle a. S. auf dem Schützenplatz
mit seiner Schaukellertuppe Vorstellungen. Da
bei der Mobilmachung zur Fahne eilte, mußte
Betrieb schließen. Der zu seinem Inventar ge-
hörte Bar wurde in einem Kaffig untergebracht. Die
des Schaukellers fristete ein kümmerliches Dasein
oft auf die Wildtätigkeit der Einwohnerschaft
an. Vor einigen Tagen kam der Mann auf Ur-
dem Felde. Kaum hatte er den Pörsenbügel be-
da stürzte sich das Tier auf den Ahnungslosen
arbeitete ihn mit wuchtigen Tagenhieben. Auf seine
eile ein Schloffer mit einer Eisenklinge her-
es unter großen Anstrengungen gelang, das wü-
tende von seinem Opfer abzubringen. Schwefel hatte
den Körper schwere Verletzungen davongetragen und
in hoffnungslosem Zustande in das Gubener Kran-
geschafft. Dort ist der 34-jährige Mann seinen
angen erlegen.

hochherzig. Das Dienstmädchen Hofert hat sein
in Höhe von etwa 2400 Mark der Stadt Leip-
der Auflage vermacht, die Jinsen zur Unterstützung
alter würdiger Dienstheden zu verwenden. Die Stif-
tungs von der Stadtverwaltung mit wärmstem Danke
nehmen.

kapfer. Dem Fliegeroffizier Erich Homburg ist das
Kreuz 1. Klasse verliehen worden. Die hohe Aus-
zeichnung wurde dem jungen Offizier unter ganz beson-
derwilligen Umständen zuteil. Der Kaiser selbst be-
stimmte das Kreuz an die Brust. Leutnant Homburg hatte
zu Zeit mehrfache und ziemlich heftige Luftkämpfe
gefochten. Bei einem seiner letzten Aufstiege wurde sein
Flieger angegriffen und es war fast ein Wunder,
beiden Flieger noch hinter der eigenen Front glück-
lich Notlandung vornehmen konnten.

Höchstpreise. In einer Erörterung über widerspre-
chende Entscheidungen wurde die Ansicht ausge-
drückt, daß die Fassung des Höchstpreisgesetzes keinen
Schluß zulasse, ob der Gesetzgeber bei einer Straf-
die Absicht verfolgt hat, nur den Verkäufer oder
Käufer wie Verkäufer unter Strafe zu stellen. Die
im Paragraph 4 des Gesetzes läßt aber hierüber
Zweifel zu: „Wer die festgesetzten Höchstpreise über-
schreitet, wird mit Geldstrafe u. s. w. bestraft“, so heißt es.
Mit dieser Fassung ist beabsichtigt, sowohl die
Käufer wie den Käufer mit Strafe zu bedrohen, denn
Überschreitung des Höchstpreises macht sich sowohl
Käufer, der den zu hohen Preis fordert, wie der
den ihn bezahlt, schuldig. Die Bundesratsverord-
nung diese Fassung ausdrücklich gewählt, um eine er-
leichterung gegen Ueberschreitungen von Höchstpreisen
zu bewirken. Dementsprechend entspricht es dem Sinne des Gesetzes,
bei Ueberschreitungen von Höchstpreisen Verkäufer
wie bestraft werden.

Tapetenpreise. Die deutschen Tapetenfabrikanten
haben einen neuen Preisausschlag von 10 Prozent mit
Wirkung vom 1. Dezember an und begründen diese Maß-
nahme in der allgemeinen Verteuerung des Rohmaterials
und sonstigen Herstellung. Die Vereinigte Tapeten-
fabrikanten-Gesellschaft beabsichtigt natürlich den Ausschlag auf den
Käufer abzuwälzen.

Prozentsatz. 28 Prozent des Schweizer Landes
aus Eisen, Messern, Gewässern u. s. w., in Deutsch-
land beträgt der diesbezügliche Prozentsatz nur 6.

Schloßlage bei Schußverletzungen.

Allen Gebieten menschlicher Betätigung hat dieser
Weltkrieg umwälzend gewirkt, hat neue Ziele
und neue Aufgaben gestellt. Nicht zuletzt auch
Gebiete der Medizin. Hier ist eine der aktuellsten
das Auffuchen des bei Schußverletzungen in den
eingedrungenen Geschosses. Die Möglichkeit, die
Lage dieses Geschosses zu ermitteln, liefert
den besten Strahlentest, deren sich ja auch die Medi-
zin im Frieden im umfangreichsten Maße bediente,
die Röntgenstrahlen. Aber es genügt nicht, wie

man vielleicht bei der ersten Ueberlegung annehmen könnte,
eine einfache Röntgenaufnahme zu machen. Denn diese be-
weist, trotzdem wir beispielsweise das Geschoss auf dem
Bilde unmittelbar neben dem Knochen liegen sehen, in
Wirklichkeit nicht das geringste über die tatsächliche Lage.
Ein Röntgenbild ist nämlich nichts weiter als eine Schat-
tenprojektion auf eine photographische Platte, die durch
die von einem einzigen Punkt ausgehenden Röntgenstrahlen
erzeugt wird. Zwei Körper, auf die die Röntgenstrahlen auf
ihrem Wege nacheinander treffen und die in Wirklichkeit
innerhalb des Körpers mehrere Zentimeter hintereinander
liegen, erscheinen auf der photographischen Platte an einer
und derselben Stelle. Hier trägt demnach der Schein ganz
getäuscht.

Aber trotz dieser Schwierigkeiten ist es gelungen, das
Röntgenverfahren für die Bestimmung der wirklichen ana-
tomischen Lage nutzbar zu machen: das ist das Verdienst
der bekannten Röntgenologen Dr. Fürstenau und Dr. West.
Sie haben eine Methode geschaffen, die so einfach und all-
gemein anwendbar ist, daß selbst die für die Herstellung
der Röntgenaufnahmen zur Hilfeleistung herangezogenen
Röntgenschwärzer in der Lage ist, nach entsprechender An-
leitung eine vollkommene Lagebestimmung selbstständig vor-
zunehmen, ohne daß der Arzt seine Zeit selbst hierfür
zu opfern braucht. Dieses Verfahren, das sogenannte Tiefen-
messer-Verfahren, das bereits in ganz außerordentlichem
Umfange im jetzigen Kriege Anwendung gefunden hat, be-
ruht darauf, daß an Stelle der einfachen Röntgenaufnahme
eine doppelte, eine sogenannte Stereoaufnahme, hergestellt
wird, auf der sämtliche Geschoss-, Knochen- und sonstigen
Schatten in doppelten Konturen erscheinen. Durch das Auf-
legen eines von Dr. Fürstenau erfundenen Instrumentes
erhält man durch die direkte Ableseung die zahlengemäßen
Angaben über die Wirkliche Lage des Geschosses innerhalb
des menschlichen Körpers, und durch die Anwendung eines
weiteren, von Dr. West erfundenen Instrumentes, des
Indikators, kann man die Zahlen derart auf den Kör-
per des Patienten übertragen, daß es dem Chirurgen,
ohne lange zu suchen, möglich ist, auf dem kürzesten und
ungefährlichsten Wege direkt auf das Geschoss operativ ein-
zugehen, und es auf diese Weise zu entfernen.

Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, wieviel Segen
eine solche Methode in den Händen eines Kundigen zu
stiften vermag, wieviel Schmerzen gelindert, wieviel
qualende Verwundungen behoben werden, wieviel Menschen
man Arbeitsfreudigkeit und Gesundheit wiedergeben kann
durch die sichere, schnelle und ungefährliche Entfernung der
ihnen selbst nach dem glücklichsten Verlauf der Wundheilung
noch körperliche und häufig auch psychische Leiden berei-
tenden Geschosse.

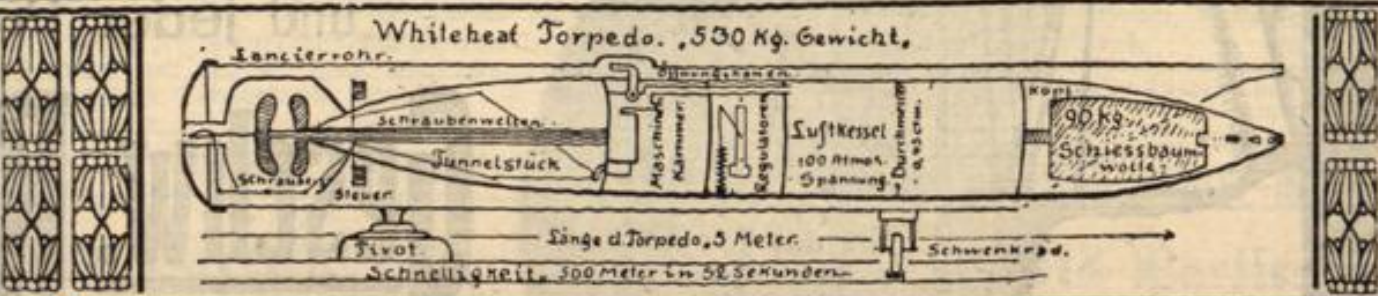
Vermischtes.

—) **Neuheit.** Wie Professor Landouzy in der Pariser
Akademie für Heilkunde mitteilte, ist es dem Professor für
Elektrotherapie an der Universität Bordeaux, Dr. Berg-
nie, gelungen, ein neues Massageverfahren auszuarbeiten,
das zwar nicht die Massage durch einen geübten und er-
fahrenen Arzt zu ersetzen vermag, wohl aber bei der Mas-
sagebehandlung Verwundeter gute Dienste leisten kann. Das
Verfahren besteht darin, Gliedmaßen oder Körperteile, die
infolge von Verwundungen beschädigt worden sind, einer
pneumatischen mechanischen Massage auszuweichen, und zwar
soll diese Massage durch Kapseln ausgeführt werden, deren
eine Wand aus Kautschuk besteht und in regelmäßigen Ab-
ständen aufgeblasen und wieder eingezogen wird. Die ver-

schiedenen Kapseln können je nach der Art ihrer Verwen-
dung in Größe oder Form verändert werden. Sie ver-
mögen auf einen Geviertzentimeter einen Druck von einem
Kilogramm und mehr auszuüben, können aber auch so ver-
wendet werden, daß sie die Haut kaum streifen. Ein ein-
facher Handgriff ist imstande, ihre Arbeit zu regeln oder zur
Einstellung zu bringen. Die Stärke des Druckes wird durch
eine stößel- und klappenlose Kolbenpumpe vermittelt, die
in der Minute bis zu 120 Hebungen und Senkungen der
Kautschukplatte bewirkt. Der Apparat ist bereits fertig-
gestellt, arbeitet 6 Stunden täglich und kann in dieser Zeit
300 Einzelmassagen verrichten. Bei splittigem Handrücken,
bei Fingersteifheit, bei der Behandlung fehlerhaft zusamen-
gewachsener Wunden, bei Sehnen- oder Muskelverwun-
dungen sollen mit seiner Hilfe beachtenswerte Ergebnisse
erzielt worden sein.

—) **Romanhaft.** Nach einer Mitteilung des Konfurs-
verwalters soll in dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des verstorbenen Zahnarztes Dr. Louis Gorodis, zu-
legt in Charlottenburg wohnhaft gewesen, die einzige und
Zuschußverteilung erfolgen. Nach dem Verzeichnis sind dabei
50 000 Mark nicht vorberechtigte Forderungen zu berück-
sichtigen. Der zur Verteilung verfügbare Massebestand be-
trägt etwa 13 500 Mark. Damit fludet die Vermögens-
angelegenheit eines Mannes ihre Erledigung, dessen Ge-
schichte und Ende vor einiger Zeit wegen ihrer romanti-
schen Umstände in Berlin und ganz Deutschland das größte
Aufsehen erregten. Dr. Louis Gorodis war als junger
Mann von 20 Jahren nach Java ausgewandert, wo er
Leibarzt des Sultans wurde. Er erwarb dort ein großes
Vermögen und verheiratete sich mit einer Javanerin, die
ihm eine Tochter und einen Sohn gebar. Als er beim Sul-
tan in Ungnade gefallen und seine Ehe geschieden war,
kehrte Dr. G. mit seinen Kindern Agnes und Hans im
Jahre 1909 nach Deutschland zurück. In Charlottenburg
lernte er die Tochter des Kaufmanns Holzke in Wilmers-
dorf kennen und gab ihr seine beiden Kinder in Pflege.
Am Silvesterabend 1912 beging Dr. G. Selbstmord, indem
er sich eine Kugel in den Kopf schoß, während die Glocken
der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche das neue Jahr ein-
läuteten und Ella Holzke auf dem Klavier das Largo
von Händel spielte. Den Töchtern Holzkes vermachte er
testamentarisch verschiedene Kostbarkeiten. Als dann die
Mutter auf die Kinder Agnes und Hans Anspruch erhob,
verbarag Holzke die damals 13-jährige Agnes und richtete
an die Mutter Briefe, die als Erpressungsversuch ange-
sehen wurden. Holzke wurde verhaftet, und man machte
ihm den Prozeß, der unter dem Titel „Der Raub der
Javanerin“ damals das Tagesgespräch bildete.

—) **Römerfunde.** In der durch die Ausgrabung eines
römischen Theaters, eines Forums und eines Triumphbo-
gens berühmt gewordenen Stadt Tchemila bei Konstantine
in Algerien wurde zwischen dem Forum und dem Plage,
auf dem einst das Kapitol stand, neue wichtige Funde ge-
macht. Man fand zahlreiche Ruinen und Steine mit wich-
tigen Inschriften, die mancherlei aus der Zeit der Ro-
manisation Nordafrikas unter Antonius Pius in neuem
Lichte erscheinen lassen. Am wichtigsten unter den Funden
ist die Trümmerstätte eines römischen Marktes, dessen Er-
bauer, einer der gefundenen Inschriften zufolge, Lucius Ko-
sinius Primus war. Von besonderer Wichtigkeit unter den
diesem Marktplatz ausgegrabenen Bauten sind ein „Bon-
derarium“, wo die zum Verkauf gestellten Flüssigkeiten
zugemessen wurden, und eine Art Wartehalle, die wohl
den Marktleuten bei Unwetter Schutz gewährte sollte.



ein Gemisch von Fuhrwerken aller Art, Treibern,
und gekoppelten, lustig bellenden Hunden.

Wenn man sich allgemein in bester Laune begrüßt
kündete ein Hornstoß den Beginn der Fuchshe-
der Wind stoben die Reiter nach allen Seiten.
am Versammlungsplatz hielt noch eine einzige
sie warf einen sehnsüchtigen Blick auf die im
kel verschwindenden Gefährten, und wandte dann
wüßiges Pferd entschlossen heimwärts — es war
son.

hatte Herr Pierrepont sich nicht mehr um sie
seit sie „Waldkönig“ bestiegen hatte, aber seine
an der Hege teilzunehmen, wollte sie doch be-
Allen Wahrscheinlichkeit nach würde er ja noch
seine Hand anbieten, und da war es doch
Freundschaft zu hegen.

Am Nachmittag kehrte die Jagdgesellschaft
sah sie von ihrem Zimmer aus zu Zweien
die Allee hinaufreiten. Die Pferde konnten
fort und waren wie die Reiter und Reite-
der und über mit Staub und Schmutz bedeckt.
Cardwell, der neben Blanche ritt, schien sogar
kommen zu sein, sein Roß wie seine Bein-
waren buchstäblich mit Schlamm überzogen und
Ausdruck zeigte tiefe Niedergeschlagenheit.

Blanches Ausdruck wies nicht auf Befriedigung
sie kranke, daß Herr Pierrepont den Platz an
dem Lippeiden lassen überließ?
trotz eifrigen Spähens den Hausherrn nicht
Feindfeindenden zu entdecken vermochte, empfand

sie eine lebhaftere Unruhe, und in wenig behaglicher Stim-
mung leitete sie dem Rufe der Teeglocke endlich Folge.

Beim Eintritt in das Speisezimmer scholl ihr ein
betäubendes Gekröse von Stimmen entgegen.

„Das war eine prächtige Jagd! Gerade an der Mid-
dingsfordbrücke mußte Freund Reinecke daran glauben! Na,
ja, ohne Unfälle geht's ja selten ab, aber alles in allem
war doch keine Gefahr dabei, und man konnte sich köst-
lich amüsieren.“

Erleichtert aufatmend schritt Elly tiefer ins Zimmer
hinein; Herr Cardwell hatte sie jetzt erpäßt und eilte
auf sie zu.

„Gottlob, da zündet die ja“, rief er erfreut, „ich
wuzhte ja, daß der „Waldkönig“ zücker zücker! Zücker
hätten die Hezhe mitmachen sollen, eh war herrlich.“

„Das freut mich für Sie, warum ist denn Herr Pierre-
point nicht zurückgekommen?“ fragte Elly, unfähig, ihre
Unruhe zu beherzigen.

Herr Cardwell blickte hilflos nach allen Seiten, wäh-
rend er sein Glas ans Auge hielt:

„Wahrhaftig, er ist nicht da“, sagte er kopfschüttelnd,
„und jetztztz erinnere ich mich auch, daß Ihr Fräulein
Bischweiser jagte, zücker zücker gar nicht, wozu er auf ein-
mal habe, er zücker wie toll und razhend geritten, alzh ob
er zücker zücker Vergnügen den Falzh brechen wollte.“

„Aber es ist ihm doch nichts geschehen?“ fragte Elly
bang.

„Billig nicht hoffen, täte mir leid! Nein, Man ist
ein guter Reiter, er wird gewiß bald kommen.“

Jetzt trat Blanche zur Schwester und ihre sonst so schlep-
pende Stimme klang lebhaft und ärgerlich:

„Na, Elly, das muß ich sagen, du warst außerordent-
lich rücksichtsvoll.“

„Wieso meinst du das?“ fragte Elly erstaunt, wäh-
rend Herr Cardwell sich distret zurückzog.

„Du fragst auch noch“, lachte Blanche spöttisch auf,
„nun, du hättest uns doch sagen können, daß du der Reute
nicht folgen wolltest; Herr Pierrepont setzte sich's in den
Kopf, dir müsse ein Unglück zugestoßen sein, und trotz
meines Abrensens ritt er davon, um dich zu suchen. Na-
türlich hast du Man den ganzen Tag verborben und mir
nicht minder, denn wenn Man etwas zücker, wäre ich
außer mir. Gott weiß, wo er bleibt, es ist schon dunkel,
und bei den engen, holperigen Waldwegen ist bald ein
Unglück geschehen.“

„Du sprichst von Herrn Pierrepont als Man, mit
welchem Recht?“ murmelte Elly erbleichend, „und was
— was sollte ihm geschehen sein?“

„Offentlich nichts, und wenn ich von ihm als Man
spreche, weil mir's so gefällt, hast du wohl nichts dawider,
wie?“

„Gewiß nicht, ich glaubte nur —“

„Glaube, was du willst“, sagte Blanche kurz, „und
jetzt komme mit zum Teetisch, ich verdurste beinahe.“

Ob die lustig lachende, plaudernde Gesellschaft wohl
eine Ahnung davon hatte, wie es in Ellys Herzen aus-
sah?

(Fortsetzung folgt.)

Marienau, Institut Wolter

katholische höhere Mädchenschule und
Haushaltungs-Pensionat,

Ballendar am Rhein,

bietet jungen Damen aus besseren Ständen Gelegenheit, zu
schneiden und Anfertigen von Wäsche und Kleidern zu er-
lernen, in halbjährigen Kursen, bei täglichem Unterricht von
4-6 Uhr nachmittags, außer Samstags. Es wird Haupt-
gewicht gelegt auf prakt. und selbständiges Arbeiten. Auf-
nahme nicht unter 16 Jahren. Anfang 15. Oktober ds. Jrs.
Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin der Anstalt.

Aenna Wallraff

Hieriges Geschäft ludt einen

Lehrling

fürs Kontor.

Offerten unter A. E. 20 an
die Expedition dieses Blattes.

Wohnhaus

mit elektrischem Licht u. großem
Garten zu vermieten.

Zu erfragen:

Gartenstraße 22.

Habe

einige Hundert Zentner
prima sehr festen

Kappus

preiswert abzugeben.

Joh. Schäfer

Hofgut Rembs, Post Ransbach.

MAGGI

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren
bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht
Krepelin, bestes
Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele,

Kgl. Preuss. u.

Großh. Bad. Hof

Dampf-Seifen- u. Wäsche-Fabrik, COBLENZ

Geschäftseröffnung 12. Oktober 1890

Telefon Nr. 1178.

Bekanntmachungen.

Musterung der dauernd Untauglichen.

Die Musterung der dauernd Untauglichen findet u. A. wie folgt statt:
In Montabaur, Gümmerleins Gartenlokal, Ge-
schießplatz am Ende.

Am Mittwoch, den 13. Oktober 1915, vorm. 9 Uhr
für die Gemeinden:
Söhr, Holler, Hordbach, Horreschen, Hülbingen, Hundsborn,

Hammerforst, Krummel, Reuterob, Marienhäuser, Marienroth,
Maroth.

Am Donnerstag, den 14. Oktober 1915, vorm. 9 Uhr
für die Gemeinden:

Baumbach, Bersbach, Magain, Mogensdorf, Mosel,
Nauort, Neuhäusel, Nordhofen, Oberelbert, Oberhaid, Oesing,
Quirnbach.

Am Freitag, den 15. Oktober 1915, vorm. 9 Uhr
für die Gemeinden:

Ransbach, Redenthal, Riederth, Schenkelberg, Selters, Se-
bach, Seffenhausen, Siershahn, Simmen, Stahlhofen, Staude.

Am Samstag, den 16. Oktober, vorm. 9 Uhr
für die Gemeinden:

Steinen, Stromberg, Unterschauen, Viesbach, Welschmied,
Wirges, Wirscheid, Wittger, Wölschlingen, Wirgenborn, und Wül-

Alle die in den Jahren 1876 bis 1895 einschließlich geboren
Personen, die bei einer früheren Musterung die Entscheidung ge-
erhalten, haben zu erscheinen.

Die Wehrpflichtigen müssen am 8 Uhr vormittags
pünktlich zur Stelle sein und ihre Militärpapiere bei-
bringen.

Montabaur, den 8. September 1915.

Der Stellv.-Vorsteher der Ersatz-Kommission
Berlich, Königl. Landrat.

Vom 20. Oktober 1915 ab sind für den Unter-
waldkreis folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

1. für ein Roggenbrot im Gewicht von
2000 Gramm 65 Pfg.
2. für ein Roggenbrot im Gewicht von
1000 Gramm 33 Pfg.

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird mit Geldstrafe
bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis
bis zu sechs Monaten bestraft.

Söhr, den 5. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste
die seit 25 Jahren
bewährt sind

Kaiser's Bräun
Caramellen
mit den 3 Tannen

Millionen gebraucht
sie gegen

Huster

Heilerkeit, Verdrückung,
Katarrh, Jämmernden Hals,
Kehnhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 nisse von Her-
ten und Privaten ver-
gen den höchsten Erfolg
appetit anregend
fein schmeckend

Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in
Alex. Gerhartz

Ed. Bruggaier
Gustav Niermann

in Hachenburg
Ludw. Jungbluth
in Wetzlar

Dr. Zimmermann

Handelsschule
Coblenz

Hohenzollernstrasse 148
und Löhstrasse 133

Am 7. Oktober
beginnen die neuen

Jahres- u. Halb-
jahrsklassen

für beide Geschlechter
Näheres durch Prospekt

Selbstgeleiteter
Repfelmo

zu haben bei

Lorenz Laurent
Casthaus zur neuen

Ein braver
Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Jul. Wingender & Co.

Herbst 1915-1916 Winter

Vornehme Neuheiten

in

Paletots

für

Damen, Mädchen und Kinder

in

jeder modernen Form,

jeder modernen Stoffart

und jeder Preislage.

Geschw. Reichert

Nachf.

Coblenz' grösstes u. ältestes

Spezialhaus für

Damen- und Kinder-

Konfektion

Coblenz

44-46 Firmungstr. 44-46.

